

# Ein Drittel der Frauen mit entzündlich-rheumatischen Erkrankungen hat Schwierigkeiten bei der Versorgung ihres Kindes

Yvette Meißner<sup>1</sup>, Tim Filla<sup>2</sup>, Jutta G. Richter<sup>2</sup>, Tanja Ellmann<sup>1</sup>, Peer Aries<sup>3</sup>, Cornelia Glaser<sup>4</sup>, Jörg Henes<sup>5</sup>, Matthias Schneider<sup>2</sup>; Susanna Späthling-Mestekemper<sup>6</sup>, Christof Specker<sup>7</sup>, Angela Zink<sup>1</sup>, Rebecca Fischer-Betz<sup>2</sup>, Anja Strangfeld<sup>1, 8</sup>

<sup>1</sup> Deutsches Rheuma-Forschungszentrum Berlin, Epidemiologie und Versorgungsforschung, Berlin; <sup>2</sup> Klinik für Rheumatologie & Hiller Forschungszentrum Rheumatologie, UKD, Medizinische Fakultät, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Düsseldorf; <sup>3</sup> Immunologikum Hamburg, Hamburg; <sup>4</sup> Universitätsklinikum Freiburg, Klinik für Rheumatologie und Klinische Immunologie, Freiburg; <sup>5</sup> Universitätsklinikum Tübingen, Zentrum für Interdisziplinäre Rheumatologie, Klinische Immunologie und Autoimmunerkrankungen, Tübingen; <sup>6</sup> Rheumapraxis München-Pasing; <sup>7</sup> Klinik für Rheumatologie & Klinische Immunologie, Kliniken Essen-Mitte; <sup>8</sup> Medizinische Klinik mit Schwerpunkt Rheumatologie und Klinische Immunologie, Charité Universitätsmedizin Berlin



## Programmbereich Epidemiologie und Versorgungsforschung

DGRh 2024 EV.06

### Schlussfolgerung

- Jede dritte Mutter mit entzündlich-rheumatischer Erkrankung hat Schwierigkeiten, ihr Kind innerhalb von zwei Jahren nach der Geburt zu versorgen.
- Abhängig von der entzündlich-rheumatischen Erkrankung werden die Probleme meist auf Grund einer beeinträchtigten Handfunktion und beim Heben des Kindes verursacht oder durch Erschöpfung.
- Frauen mit Schwierigkeiten weisen häufiger Schübe sowie eine Krankheitsaktivität und -last auf als Frauen ohne Schwierigkeiten.

### Hintergrund

Bei Frauen mit entzündlich-rheumatischen Erkrankungen kann die Versorgung eigener Kinder auf Grund körperlicher Einschränkungen beeinträchtigt sein, was zu Sorgen vor und während der Schwangerschaft führt [1]. Quantitative Daten zur Art der Schwierigkeiten in der kindlichen Versorgung gibt es bislang nicht.

[1] Rebic et al. Arthritis Res Ther 2021;23(1):123.

### Ziel

Diese Analyse untersuchte die Schwierigkeiten von Müttern mit entzündlich-rheumatischen Erkrankungen bei der Versorgung der Kinder innerhalb der ersten zwei Lebensjahre.

### Methodik

- **Datenquelle:** Schwangerschaftsregister Rhekiss, eine bundesweite, multizentrische, webbasierte Kohortenstudie
- **Einschlusskriterien:** Frauen mit verschiedenen entzündlich-rheumatischen Erkrankungen, die entweder ein oder mehrere Kinder lebend geboren und die im Rahmen der Teilnahme an Rhekiss innerhalb von 2 Jahren nach der Geburt Angaben zu eventuellen Schwierigkeiten bei der Versorgung gemacht haben
- **Datenerhebung:** Daten wurden von Rheumatolog:innen und Patientinnen zu regelmäßigen Messzeitpunkten dokumentiert
- **Datenanalyse:**
  - Deskriptive Auswertung der Antwortkategorien und Charakteristika der Patientinnen
  - Zusammenfassung von Freitextangaben

### Ergebnisse

Zwischen 09/2015 und 06/2023 endeten 1450 Schwangerschaften mit einer Lebendgeburt. Insgesamt n=788 Frauen beantworteten die Frage zu Schwierigkeiten bei der kindlichen Versorgung, und n=255 (32%) gaben an, dass ihnen diese Probleme bereitet.

Abbildung 1: Anteil Frauen mit Schwierigkeiten (in rosa).

Der Anteil von Frauen mit Schwierigkeiten war besonders hoch bei den Diagnosen RA (42%), JIA (41%), SpA und PsA (jeweils 36%) sowie AIS (32%), und am geringsten bei Vaskulitiden (13%), SLE (23%) und anderen Kollagenosen (24%).

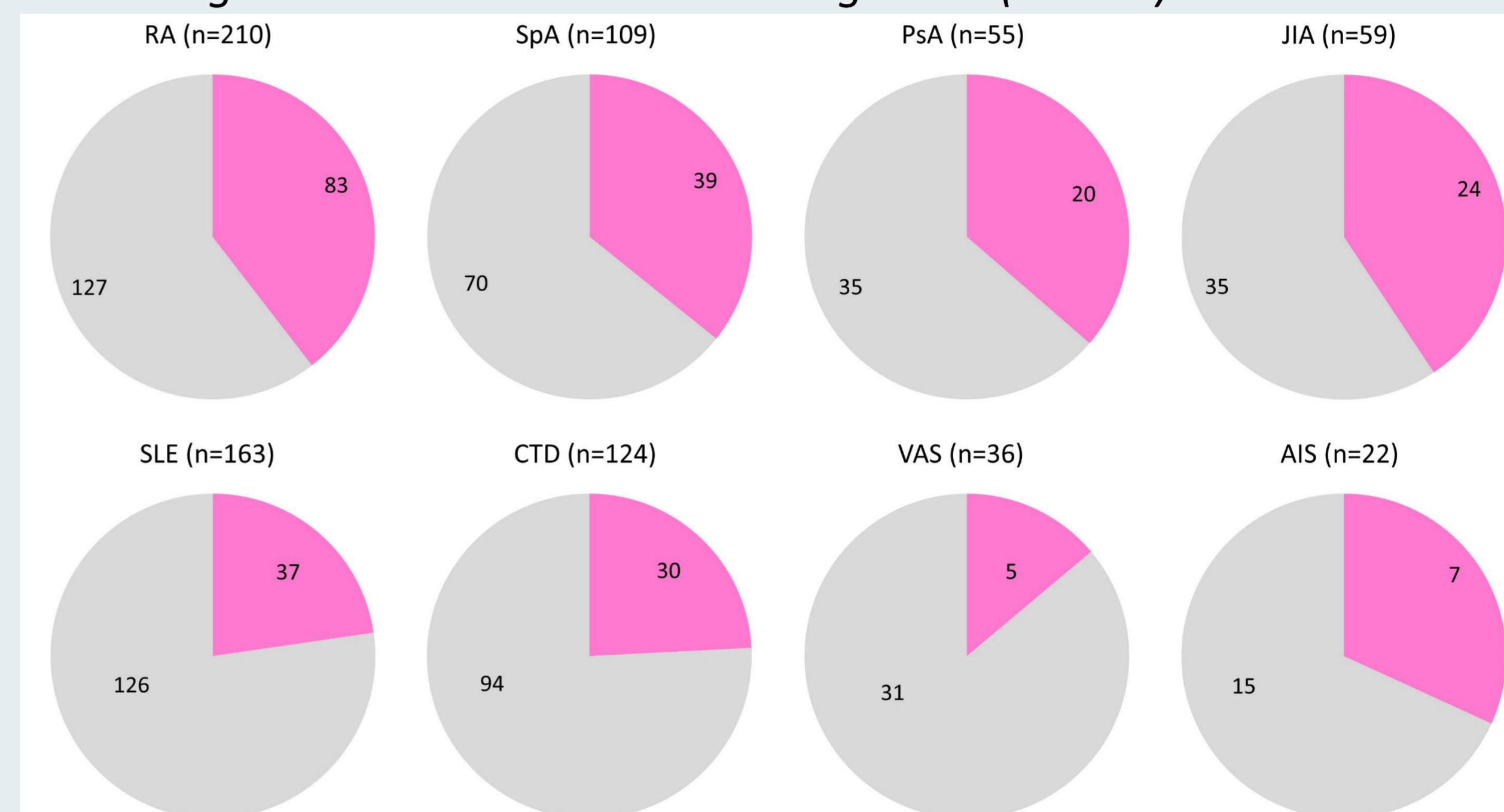
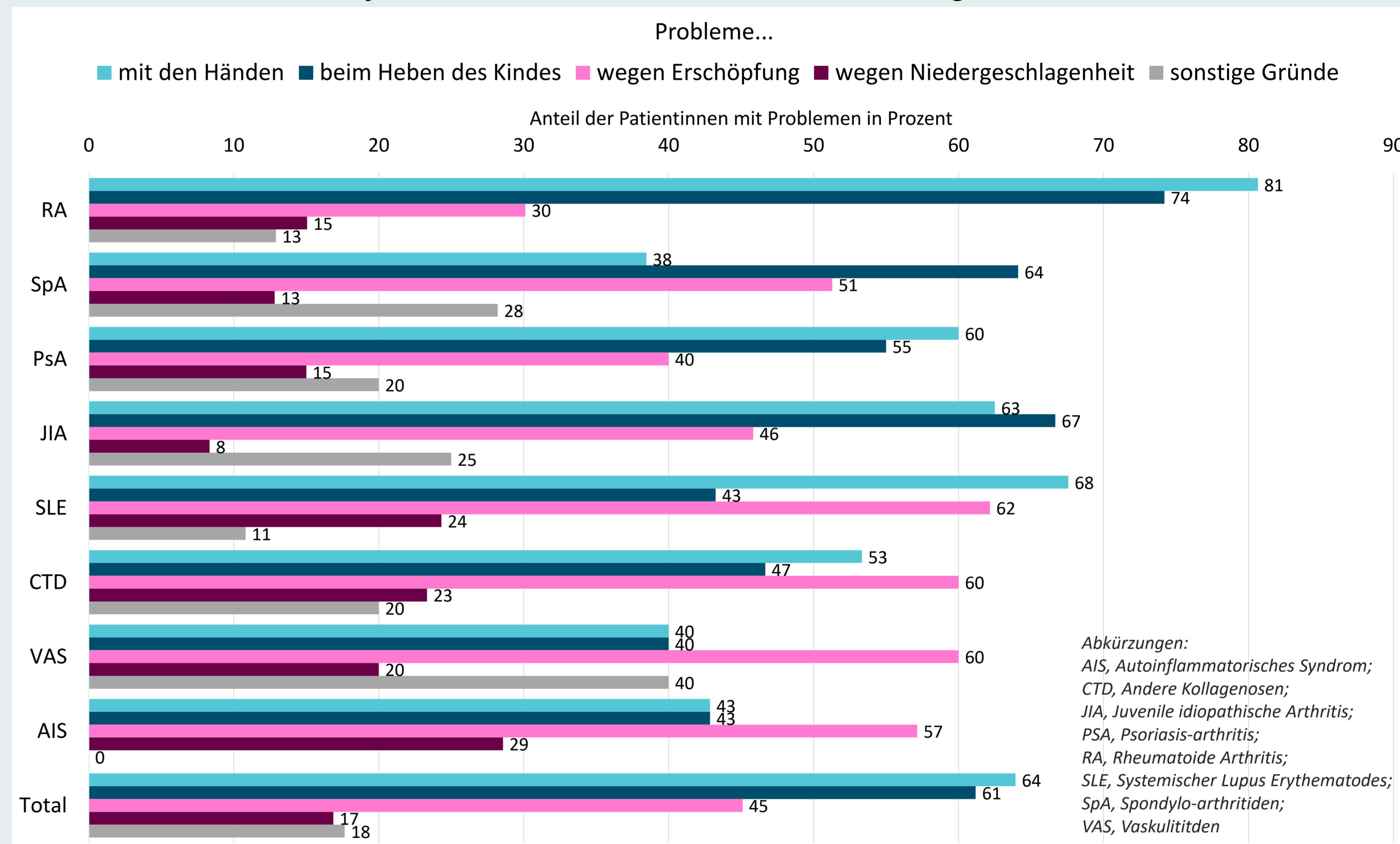


Abbildung 2: Anteil der jeweiligen Schwierigkeiten von Frauen, die mindestens eine der Fragen mit „Ja“ beantworteten, stratifiziert nach entzündlich-rheumatischer Diagnose.



Insgesamt gaben 45 Frauen „sonstige Gründe“ für Probleme an. Dies waren überwiegend Schmerzen (n=29, Angabe im Freitext), meist in Gelenken, im Rücken oder verursacht durch einen Kaiserschnitt (n=12, n=7, n=3).

### Patientinnencharakteristika der nach Schwierigkeiten in der kindlichen Versorgung stratifiziert

	Schwierigkeiten (n=255)	Keine Schwierigkeiten (n=533)
Alter in Jahren	32,6 ± 4,0	32,5 ± 3,9
Krankheitsdauer in Jahren	9,6 ± 7,2	8,8 ± 7,5
Moderat-sehr schwere Erkrankung	123 (60,0%)	210 (50,7%)
Krankheitsaktivität*, Arztangabe	2,8 ± 2,2	1,4 ± 1,6
Krankheitsaktivität*, Patientinnenangabe	4,6 ± 2,3	2,7 ± 2,0
Krankheitsschub, Patientinnenangabe	124 (61,1%)	59 (12,9%)
Krankheitslast gemessen mit dem RAID	3,6 ± 2,0	1,1 ± 1,3

Darstellung von Mittelwert ± Standardabweichung oder Anzahl (Prozent). Werte beziehen sich auf den Zeitpunkt der Beantwortung der Frage zu Schwierigkeiten in der kindlichen Versorgung mit Ausnahme der Schwere der Erkrankung. Diese wurde bei Einschluss erhoben. \*Gemessen auf einer numerische Rating-Skala (NRS) von 0-10. Abkürzungen: RAID, Rheumatoid Arthritis Impact of Disease.

Sowohl die von Rheumatologen/ Rheumatologinnen als auch die von Patientinnen eingeschätzte Krankheitsaktivität war bei Frauen mit Schwierigkeiten höher. Ebenso berichteten diese häufiger von Schüben und einer ausgeprägteren Krankheitslast.

Herzlichen Dank an alle Rheumatolog:innen, die Rhekiss aktiv unterstützen. Dies sind insbesondere: Lorenz, Hanns-Martin; Aries, Peer; Baraliakos, Xenofon; Kreher, Gabi; Günzel, Judith; März, Anette; Schuch, Florian; Manger, Karin; Saar, Petra; Mewes, Sabine; Karberg, Kirsten; Käßer, Ulrich; Krause, Dietmar; Seipelt, Eva; Schulze-Koops, Hendrik; Schwarze, Ilka; Schnorfeil, Michael; Weiner, Stefan; Sense, Jörg; Röser, Markus und Prothmann, Ulrich.

Finanzierung: Rhekiss ist ein Gemeinschaftsprojekt des Deutschen Rheuma-Forschungszentrums Berlin und des Rheumazentrums Rhein-Ruhr e.V. und wird durch beide Institutionen gemeinsam finanziert.